

Teichralle – *Gallinula chloropus* – tötet und verzehrt Kiebitzküken – *Vanellus vanellus* –

Am Nachmittag des 30.5.1976 beobachtete ich im Überschneidungsbereich der Reviere je eines Flußregenpfeifer-, Kiebitz- und Teichrallepaars im NSG „See am Goldberg“ bei Heusenstamm das folgende Geschehen: ein ad. Kiebitz vertreibt wiederholt Stare – *Sturnus vulgaris* – aus dem Nahrungsrevier seiner erst am Vortage geschlüpften pulli. Während gegen 15 Uhr der Kiebitz erneut fünf Stare zum Auf-fliegen veranlaßt und gleich darauf selbst von zwei Flußregenpfeifern – *Charadrius dubius* – angegriffen wird, stürzt sich eine Teichralle auf ein Kiebitzküken, tötet es mit Schnabelhieben und versucht es wegzutragen. Sie läßt das Küken jedoch fallen und ergreift die Flucht, nachdem sie vom ad. Kiebitz attackiert wird. Von nun an wird der leblose pullus vom ad. Kiebitz nicht mehr beachtet. Um 15.20 Uhr erscheint die Teichralle erneut auf dem Plan und beginnt, das Kiebitzküken zu verzehren.

Obwohl dieses Geschehen aus einer Entfernung von ca. 80 m mit Hilfe eines 8x30-Feldstechers und unter besten Sichtverhältnissen in allen Einzelheiten verfolgt werden konnte, schien es mir doch unwirklich zu sein. Ich rannte daher auf die Teichralle zu, um ihr die Beute abzugewinnen, und erst als das angegriffene Kiebitzküken vor meinen Füßen lag, waren auch die letzten Zweifel an der Genauigkeit der Beobachtung ausgeräumt.

Während es von der Wasserralle – *Rallus aquaticus* – bekannt ist, daß sie regelmäßig Jagd auf kleinere Vögel macht, das Töten und Verzehren von Kleinvögeln durch die Bläßralle – *Fulica atra* – immerhin als eine sehr seltene Ausnahme gilt, scheinen entsprechende Beobachtungen für die Teichralle (gänzlich?) zu fehlen.

Literatur:

GLUTZ von BLOTZHEIM, U., K. Bauer & E. BEZZEL.

(1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 5, S. 391, 394, 493-494, 552.

WALDEMAR SCHLÄFER,

Leichenstr. 8, 6056 Heusenstamm.

Qualvoller Tod eines Chileflamingos – *Phoenicopterus chilensis* –

Der Aufenthalt eines unbringen Chileflamingos von Mitte August bis Mitte September 1978 im NSG „See am Goldberg“ bei Heusenstamm wäre sicherlich, da es sich offenbar um einen Gefangenschaftsflüchtling handelte, nicht erwähnenswert, wenn nicht der Umstand seines Todes eine Veröffentlichung rechtfertigte.

Als der Vogel ab 15.9. nicht mehr zu sehen war, nahm ich zunächst an, daß er das Gebiet verlassen habe. Der Fund eines Büschels Flamingofedern durch M. Ernst veranlaßte mich jedoch zu einer gründlichen Nachsuche. Am 29.9. fand ich den Vogelkadaver, dessen Beine mit einer Angelschnur mehrfach umwickelt waren. Die vergeblichen Befreiungsversuche des gefesselten Vogels hatten zu einer nahezu völligen Enthäutung der Ständer geführt; die Hautzetzen lagen noch zum Teil um den Kadaver verstreut.

Ich sträubte mich gegen den Gedanken, der Tod des Vogels könnte absichtlich herbeigeführt worden sein. Wahrscheinlicher ist es, daß sich der Flamingo bei der Nahrungssuche im Flachwasser in einer Angelschnur, die ein Angler leichtfertig liegengelassen hat, verheddert und somit selbst gefesselt hat. Bei einer anschließenden Inspektion desselben Uferabschnittes fand ich zwei weitere „ver-gessene“ Angelschnüre – potentielle Todesfallen, vor allem für Schreit- und Watvögel.

WALDEMAR SCHLÄFER,

Leichenstraße 8, 6056 Heusenstamm.

Zwei bemerkenswerte Verhaltensweisen des Haussperlings

Anläßlich eines Urlaubsaufenthalts in Istrien (Nordjugoslawien) konnten wir zwei Verhaltensweisen von Haussperlingen (*Passer domesticus* L.) beobachten, die so merkwürdig und für den Sperling ungewöhnlich erschienen, daß wir es für wünschenswert halten, diese zu veröffentlichen.

Die erste Beobachtung betrifft eine besondere Form des Nahrungserwerbs, die unseres Wissens bisher bei Sperlingen noch nicht beschrieben worden ist: Auf dem von uns besuchten Campingplatz in Pula (Istrien) stehen etliche alte Strandkiefern (*Pinus maritima*) mit reichem Zapfenbehang. Auf diesen Kiefern konnten wir bei trockener Witterung, wenn die Zapfenschuppen der Kiefernzapfen weit abgespreizt waren, Scharen von Sperlingen beobachten, die außerordentlich geschickt, zum Teil sogar kopfüterhängend, mit den Schnäbeln zwischen die Zapfenschuppen führen, um die geflügelten Kiefern Samen herauszuklauben. Die ölreichen Kiefern Samen scheinen dort besonders gern angenommen zu werden, denn an den überall auf dem Campingplatz aufgestellten Abfallbehältern, in denen immer Speisereste zu finden waren, konnten wir kaum mehr Sperlinge beobachten als in den Kiefernkronen.

Ebenso ungewöhnlich erschien uns folgendes Verhalten, das wir an einem Vormittag beobachten konnten: Aufmerksam geworden durch laute Warnrufe und das Zetern von Sperlingen, versuchten wir, den Grund für die Aufregung der Vögel zu entdecken. Zunächst konnten wir lediglich einen Schwarm von etwa 50 Vögeln bemerken, der unter ständigem Warnen und Hassen auf unseren Zeitplatz zukam und sich dabei immer wieder in Baumkronen versammelte. Schließlich bemerkten wir, daß die Aufregung der Vögel offenbar einem der in dieser Gegend sehr häufigen schwarzbraunen Eichhörnchen galt. Dieses Tier versuchte offensichtlich vor dem hassenden Sperlingsschwarm zu flüchten, wurde aber in den Baumkronen immer wieder von einzelnen Sperlingen entdeckt, die sofort mit lauten Warnrufen erneut den ganzen Schwarm alarmierten. Bei Versuchen, über den Erdboden zu flüchten, wurde das Eichhörnchen mehrfach von dem gesamten Vogelschwarm unter ständigem Hassen attackiert. Die beschriebene Verfolgungsjagd muß, bevor wir sie bemerkten, schon eine ganze Weile andauert haben, denn das Eichhörnchen war bereits ziemlich erschöpft. Es versuchte immer wieder, Ruhepausen einzulegen, wobei deutlich zu erkennen war, wie es vor Erschöpfung oder Angst heftig zitterte, aber die Vögel attackierten sofort erneut. Erst nachdem sie das Eichhörnchen über 200 Meter weit verfolgt hatten (so weit konnten wir die Verfolgung beobachten), ließen die Sperlinge endlich von dem Tier ab. Der gesamte Vorgang vom Beginn der

Beobachtung bis zum Ende der Verfolgungsjagd dauerte mindestens 4 Minuten, wobei wir nicht sagen können, wie lange die Vögel das Eichhörnchen schon attackiert hatten, bevor wir auf den Vorgang aufmerksam wurden.

Angriffe auf artfremde Vögel, wie aus der Gefangenschaft entflozene Kanarienvögel oder Wellensittiche, sind von Sperlingen ja schon seit längerem bekannt, aber daß auch so große Tiere wie Eichhörnchen kollektiv verfolgt und attackiert werden, erscheint uns doch derart bemerkenswert, daß wir diese Beobachtung an dieser Stelle veröffentlichen. Gleichzeitig möchten wir die Leser hiermit fragen, ob sie schon einmal Gelegenheit zu ähnlichen Wahrnehmungen hatten.

ANDREA HACKLER · ROLF WEYH
Fachbereich Biologie, Universität Frankfurt,
Siesmayerstraße 70 · 6000 Frankfurt am Main

Im Text der Abb. auf S. 237 (Heft 5/6 des Bandes 43, 1978) muß es in der 2. Zeile von unten statt „im Juni“ richtig heißen „im Juni und Juli ...“

Kurze faunistische Mitteilungen

Die Mitteilungen sind zugegangen von

FLOSS, ROLF	6000 Frankfurt am Main, Assenheimer Straße 38
KLEIN, WILLI	6450 Hanau, Max-Planck-Straße 9
SCHEBESTA, FRITZ	6000 Frankfurt am Main, Schlesierstraße 16
SCHLÄFER, WALDEMAR	6056 Heusenstamm, Lerchenstraße 8
SIEGLER, ERICH	6056 Heusenstamm, Frankfurter Straße 22

Purpurreißer – (*Ardea purpurea*) –

18.5.1979: Beobachtung eines Ex. von 13.05-17.45 Uhr im NSG „See am Goldberg“ bei Heusenstamm, Kreis Offenbach.

(E. SIEGLER & W. SCHLÄFER)

Seidenreißer – *Egretta garzetta* –

16.5.1979: Beobachtung eines Ex. von 9.20-17.30 Uhr im NSG „See am Goldberg“.

(E. SIEGLER & W. SCHLÄFER)

Singschwan – *Cygnus cygnus* – Zwergschwan – *Cygnus bewickii* –

11.3.1979: Drei Singschwäne und ein Zwergschwan im Überschwemmungsgebiet der Nidder bei Eichen (Main-Kinzig-Kreis). Der Zwergschwan hielt sich einige Male nur kurzfristig in unmittelbarer Nähe der Singschwäne auf. Größenunterschiede und Unterschiede der Schnabelzeichnung waren klar erkennbar.

(W. KLEIN)

Rostgans – *Casarca ferruginea* –

18.3.1974: Ein Ex. um ca. 9.30 Uhr mehrmals niedrig über den „See am Goldberg“ bei Heusenstamm streichend und „ohng ohng“ rufend.

(W. SCHLÄFER)

Tüpfelralle – *Porzana porzana* –

22.5.1973: Ein Ex. mit gebrochenen Beinen von Kindern in einem Hausgarten in Heusenstamm, Kreis Offenbach, gegriffen und mir zur Bestimmung gebracht. Der Vogel mußte eingeschläfert werden.

(W. SCHLÄFER)

Knutt – *Calidris canutus* –

8.9.1973: Ein Ex.; 10.9. bis 14.9.1973 zwei Ex.; 31.8. und 3.9.1976 ein Ex. Sämtliche Beobachtungen im NSG „See am Goldberg“.

(W. SCHLÄFER)

Zwergschwalbe – *Sterna albifrons* –

17.6.1977: Zwei zusammenhaltende Ex. von 13.30 bis 20.15 Uhr im NSG „See am Goldberg“ bei Heusenstamm.

(W. SCHLÄFER)

Schlagschwirl – *Locustella fluviatilis* –

15. und 22.5.1978 jeweils ein Ex im Naturschutzgebiet Kühkopf, links von dem Verbindungsweg vom Apfeldamm zum Schlappeswörth gehört und beobachtet; gemeinsam mit H. GERLACH, S. KRIEGLSTEIN und E. SCHEBESTA.

(F. SCHEBESTA)

18. und 19.5.1979 jeweils ein Ex im kleinen Schilfgebiet unterhalb der Beringungsstation am Berger Hang, Frankfurt am Main-Bergen-Enkheim. Das Ex wurde von zahlreichen Teilnehmern der gemeinsamen Beringertagung der Vogelwarten Helgoland und Radolfzell gehört und gesehen.

(R. FLOSS und F. SCHEBESTA)